

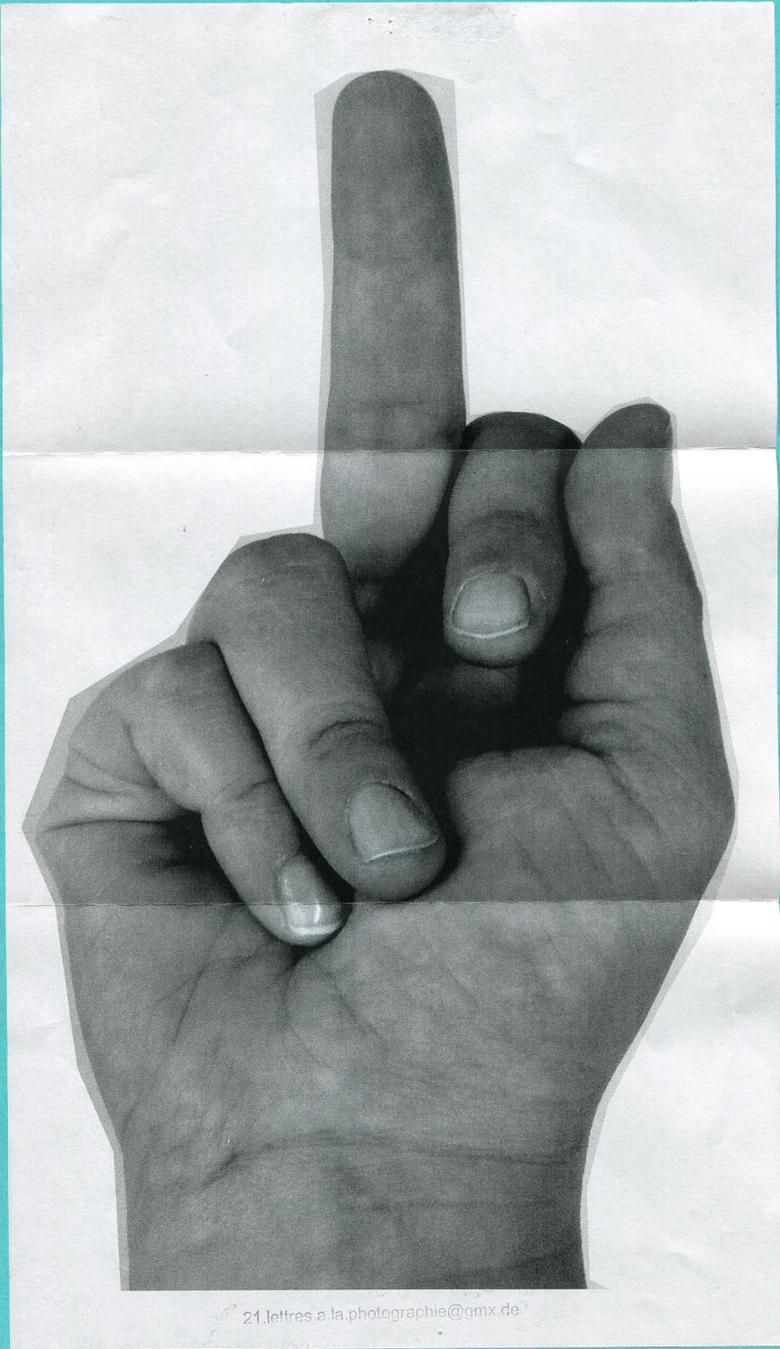
21 LETTRES À LA PHOTOGRAPHIE

Vorgestellt von KATHRIN PETERS

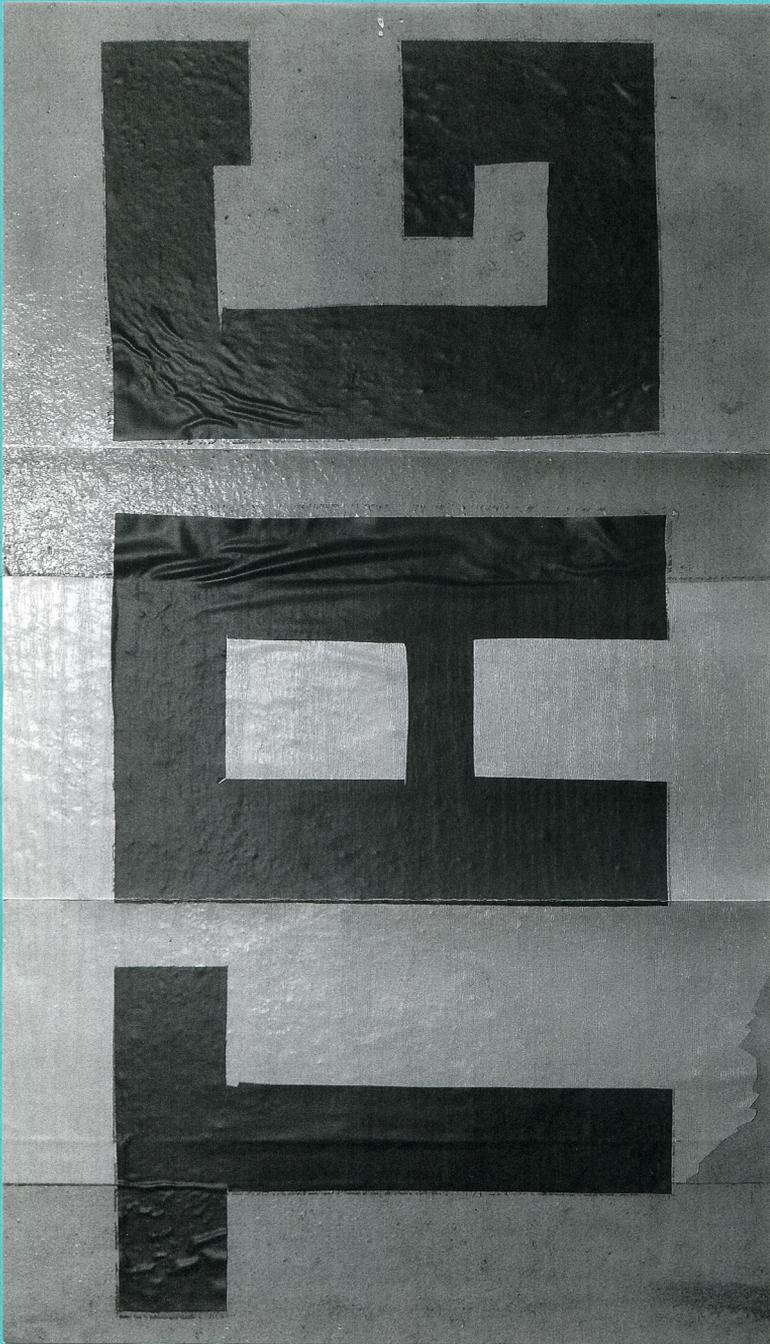
Seit wann ich die Briefe erhalte, erinnere ich nicht mehr genau, mindestens aber seit fünf Jahren. Damals hatte ich schon einen Schwung dieser Fotografien zusammen, die in Briefumschlägen mit Adressaufkleber, aber ohne Absender und Poststempel kommen, und sie an die Wand meines Büros geklebt, in dem ich zu dieser Zeit arbeitete. Meist sind es Ausdrucke auf Kopierpapier, oft beidseitig bedruckt, aber auch kleine Abzüge, wie sie von Fotoläden hergestellt werden, waren schon dabei; einmal eine bedruckte Plastiktüte. Die Briefe haben mich immer an meinen verschiedenen Arbeitsstätten erreicht, und weil es so viele verschiedene waren, Arbeitsstätten meine ich, und vielleicht auch, um jedem Gefühl, verfolgt zu werden, durch vorauseilende Eigeninitiative zu begegnen, habe ich bei jedem weiteren Wechsel meine neue Adresse an die einzige Signatur des/der Absenders/in geschickt, die mir vorliegt: <21.lettres.a.la.photographie@gmx.de> ist auf jeden Brief gestempelt. Erst vor wenigen Tagen ist eine weitere Sendung eingetroffen, es müsste der neunzehnte oder vielleicht sogar schon zwanzigste Brief sein. Einige der Briefe sind verloren gegangen; ich bin etwas sorglos mit den Blättern umgegangen, und das nicht nur wegen deren lapidarer Materialität. Es hat, selbst wenn es sich um ein künstlerisches Projekt handelt, und dessen war ich mir gleich sicher, etwas Unheimliches, anonyme Briefe zu bekommen (wer schreibt mir, den oder die ich nicht kenne, womöglich aber doch kenne, ohne dass sich die andere Person offenbart, während ich aufzufinden und zu erkennen bin, mit Namen und Geschlecht). Anonym ist hier ja nicht nur der Absender, sondern auch die Autorschaft der Bilder – handelt es sich um *found photographs* oder nicht, und wenn nicht, sind Sender_in und Fotograf_in dieselbe Person? Unbestimmt ist zudem, wer die Briefe erhält; nicht nur ich, das weiß ich.

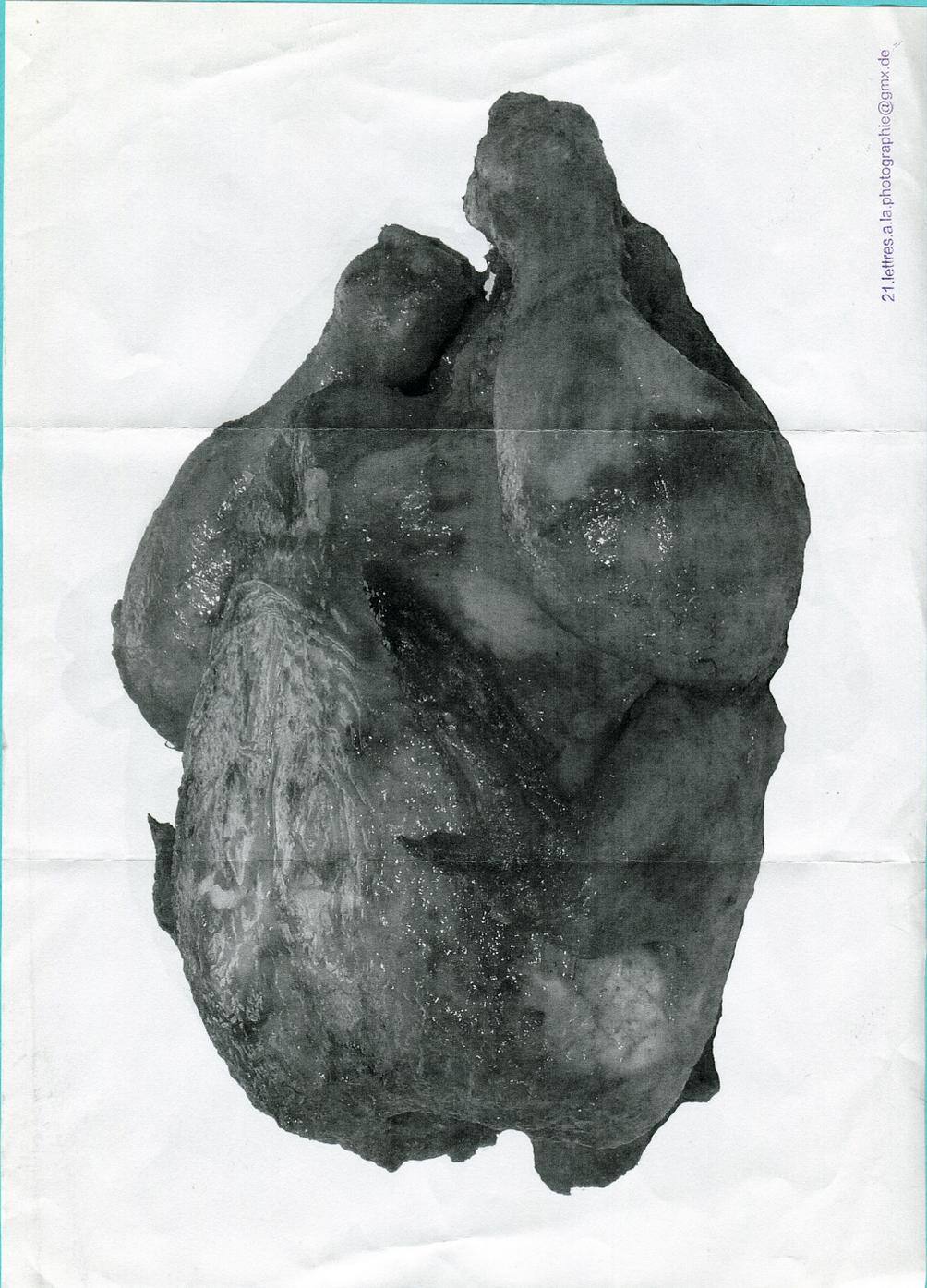
Weil die Bildstrecke in dieser Zeitschrift sich damit beschäftigt, wie autorlose Fotografien bzw. Gebrauchs fotografien durch Auswahl und Anordnung zu einem Archiv werden können, habe ich Lettres, wie wir die Person nennen, für einen Beitrag angeschrieben. Es gefällt mir, wie sich hier eine Arbeit mit anonymen Fotografien mit der Anonymität des Archivs verbindet, wie die Auswahl der Bilder auf dem Weg der postalischen Sendung in eine zeitliche Abfolge gedehnt wird, die es mir mangels Datierung oder Nummerierung nicht zu rekonstruieren gelingt. Lettres hat eine Auswahl getroffen, die einen bestimmten Ausschnitt aus den Briefsendungen in einer bestimmten Reihenfolge zeigt. Auch anonyme Autorschaft bleibt Autorschaft, nicht alles obliegt der Leserin.



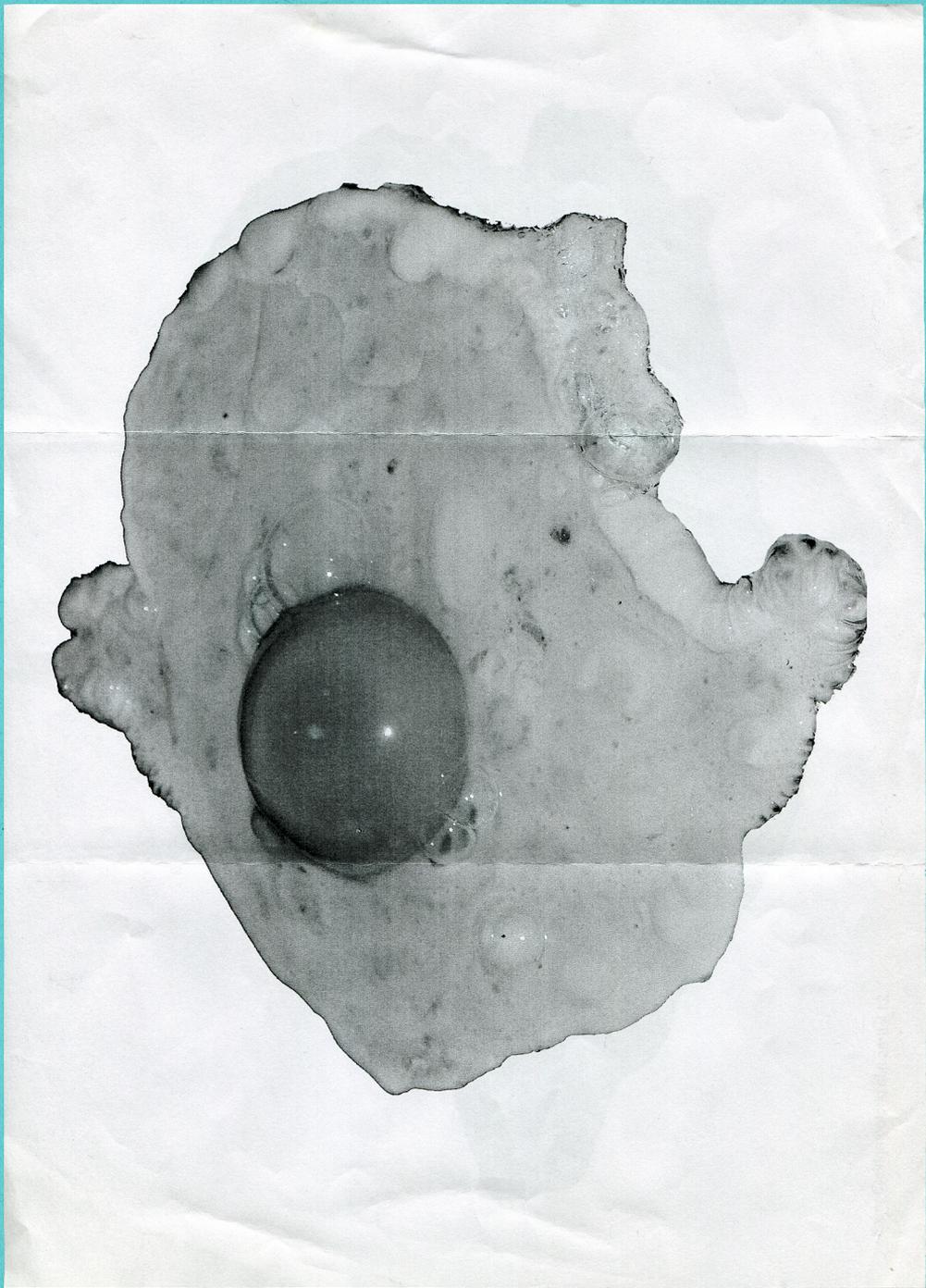


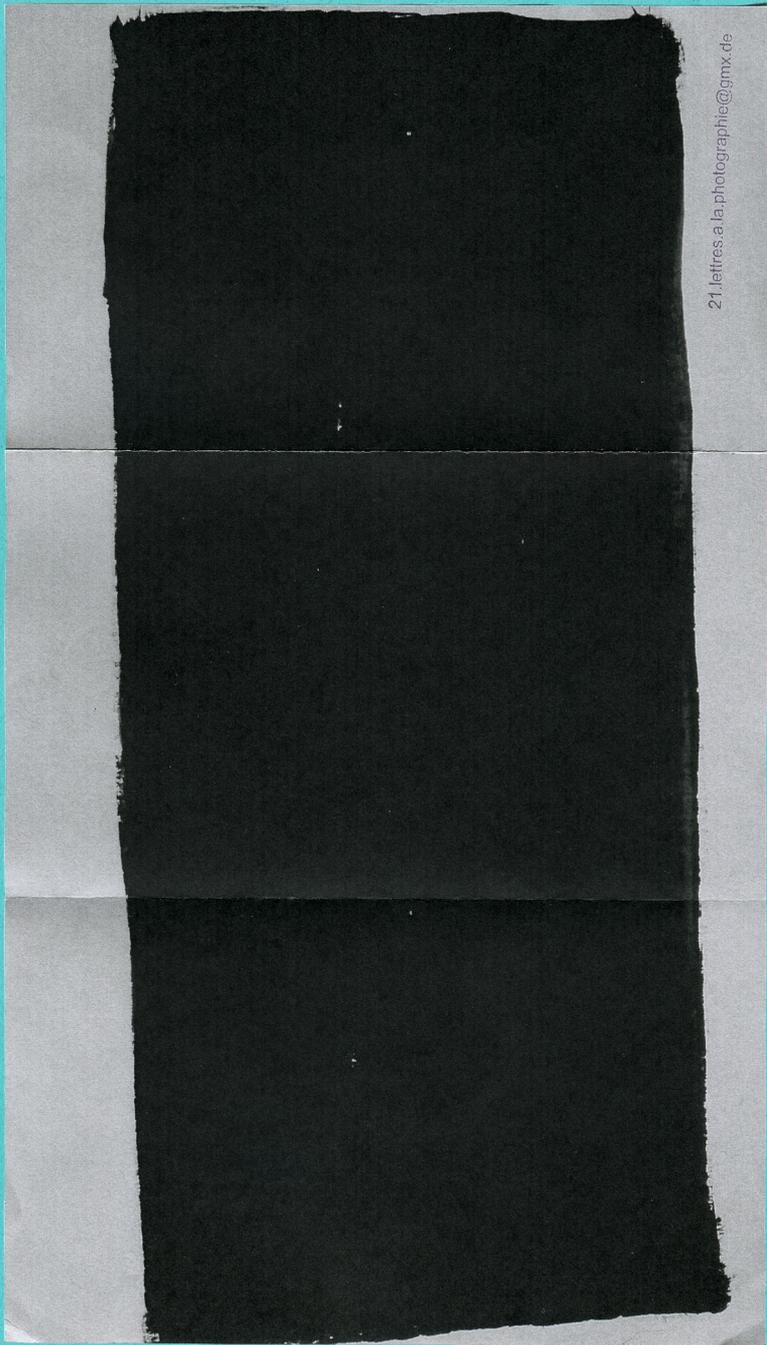
21.lettres.a.la.photographie@gmx.de

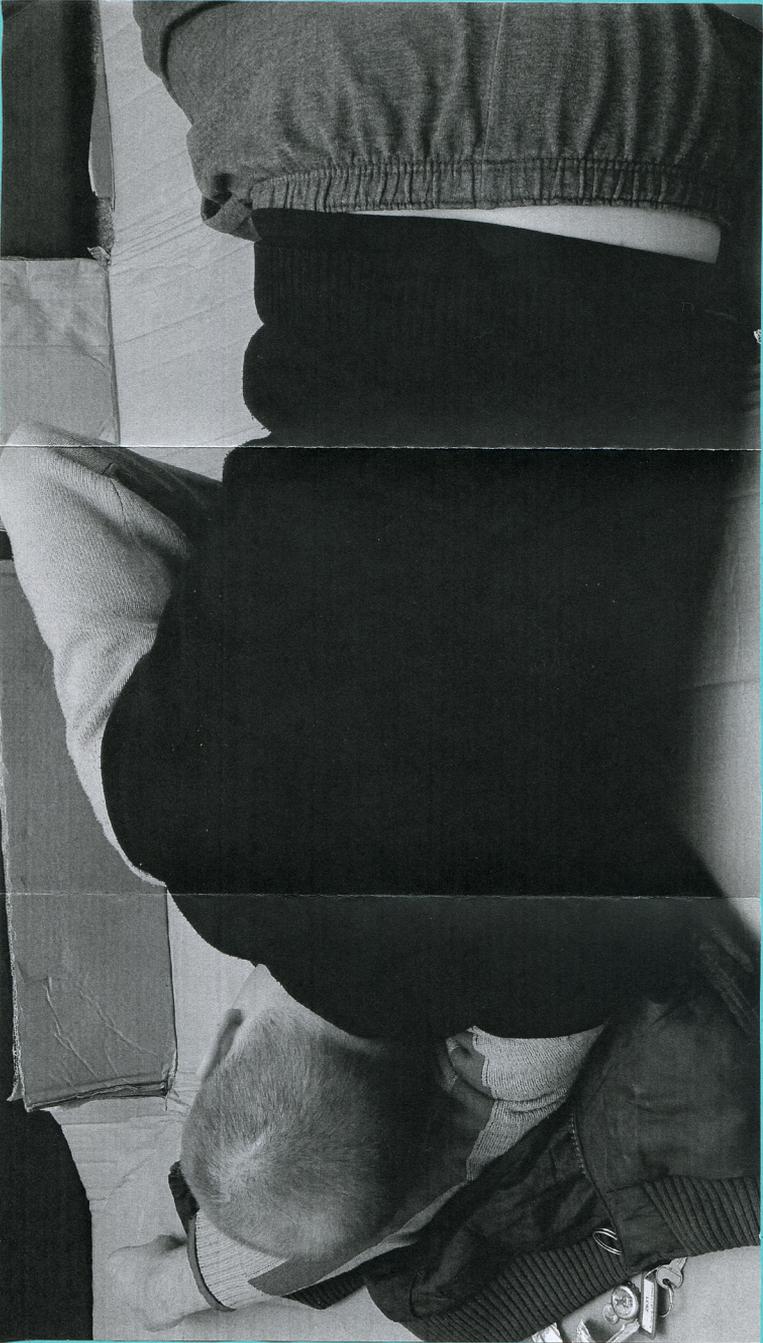




21.lettres.a.la.photographie@gmx.de







21.lettres.a.la.photographie@gmx.de